

Leseprobe



Gott schenke dir Rückenwind

Frische Gedanken für Fahrradfreunde

32 Seiten, 16 x 19 cm, gebunden,
mit zahlreichen Farbabbildungen

ISBN 9783746240541

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2014

Das Leben ist wie ein Fahrrad.
Man muss sich vorwärts bewegen,
um das Gleichgewicht nicht zu verlieren.

Albert Einstein



Gott schenke
dir Rückenwind

Frische Gedanken für Fahrradfreunde

benno

Gott schenke dir Rückenwind



Möge der Weg dir freundlich entgegenkommen,
damit du stets dein Ziel vor Augen hast.

Möge der Herr deine Füße stärken,
damit du immer gut in Tritt kommst!

Möge der Wind stets in deinem Rücken sein,
damit du auf seinen Schwingen getragen wirst.

Möge die Sonne dich auf Schritt und Tritt begleiten
und dein Gesicht und Gemüt erhellen.

Mögen die Wolken den Regen so lange halten,
bis du sicher dein Ziel erreichst.

Möge die Melodie deines Lebens
wie der Ton einer Fahrradklingel sein: fröhlich und hell!

Möge Gott dich schützend in seiner Hand halten,
damit du sicher fährst auf allen Wegen.

Nach einem alten irischen Reisesegen



Drahtesel damals

Aus einer Sonntagspredigt in Baltimore 1896

Diese blasenrädriigen Fahrräder sind diabolische Werkzeuge des Dämons der Finsternis. Teuflische Erfindungen sind's, den Fuß des Unbedachten zu fangen und die Nase des Einfältigen zu häuten. Nichts als Lug und Trug sind sie. Wer da glaubt, er hat eins in der Gewalt und die wilde Satansnatur besiegt, sieh da, den werfet es auf die Straße und reißet ein großes Loch in seine Hosen. Schaut nicht hin, wenn das Rad auf seinen Reifen durchbrennt, denn am Ende bocket es wie eine Schindmähre und schmerzet wie der Donner. Wer hat aufgeschlagene Knie? Wer hat eine blutige Nase? Jene, die mit dem Fahrrad herumtändeln!



Hochzeitsreise einmal anders

1885 heiratete die Wissenschaftlerin Marie Curie den bekannten Physiker Pierre Curie. Da die beiden nur sehr wenig Geld besaßen, traten sie ihre Hochzeitsreise kurzerhand mit dem Fahrrad an. Ein Freund rief ihnen zum Abschied hinterher: „Dann lebt mal schön von Luft und Liebe.“



Fluchen auf dem Fahrrad

Mark Twain hatte in seiner Jugend auf einem großen Mississippi-Dampfer als Schiffsjunge gearbeitet und dort ausgiebig das Fluchen gelernt. Jahre später, als er bereits verheiratet war, entdeckte er das Fahrrad für sich. Der Dichter befasste sich sofort mit diesem neuartigen Vehikel, kehrte aber von seiner ersten Ausfahrt reichlich mitgenommen zurück. Seiner Frau erklärte er sofort, jetzt wisse er erst richtig, was Fluchen heiße.

„Aber du hast mir doch versprochen, nicht mehr zu fluchen“, warf ihm seine Frau vor.

„Ich habe ja auch gar nicht geflucht“, erwiderte Mark Twain, „das taten die Leute, die ich über den Haufen gefahren habe.“

Unglaubliches und Geistreiches

Der Niederländer Fred Rempelberg ist der **schnellste Radler** der Welt. 1995 schaffte er es in Utah (USA) auf 268,8 km/h.

Die **schnellste Erdumrundung** mit einem Fahrrad dauerte 105 Tage. Der deutsche Extremsportler Thomas Großrichter stellte diesen Rekord im Jahr 2012 auf.



Das **längste Fahrrad** der Welt ist stolze 28,10 m lang und wiegt 400 kg. Es wurde von zwei niederländischen Studenten entworfen, die mit dem Tandem 100 m zurücklegten.

Das Rad, das sich dreht,
setzt keinen Rost an.

Aus Griechenland



Schatten und Rad vergleichbar
sind Trauer und Freude des Lebens.
Wie der Schatten verweilen sie nicht
und wie das Rad drehen sie sich.

Alte Mönchsweisheit

Besorg dir ein Fahrrad.
Wenn du lebst,
wirst du es nicht bereuen.

Mark Twain

Sieh an, wie ein Zweirad
in Bewegung und Fahrt gesetzt wird.
Wenn du deinen Willen
so in Bewegung und Fahrt zu setzen vermagst,
so wirst du nach einigen Schwankungen
wie ein Meister im Sattel sitzen.

Christian Morgenstern

Das Fahrrad



Als Don Camillo an einem Laden vorbeiging, erinnerte er sich, dass er irgendeine Kleinigkeit kaufen müsste, lehnte sein Fahrrad an die Wand, ging hinein, und als er herauskam, war das Fahrrad weg.

Don Camillo war eine übergroße Maschine aus Knochen und Muskeln; von der Fußsohle bis zum Scheitel war er groß wie ein Mann auf einem Hocker, während er vom Scheitel bis zum Fuß wenigstens noch eine Spanne größer war; das heißt, dass ihn die anderen in einer gewissen Art sahen, während er sich selbst anders sah, weil der Mut Don Camillos ausgerechnet eine Spanne größer war als seine Gestalt. Auch wenn ein Jagdgewehr vor seinen Augen losging, verlor er nicht eine Spur von seiner Fassung. Stolperte er aber über einen Stein oder spielte man ihm einen Streich, dann war er imstande, die Fassung zu verlieren, und es konnten ihm ob der Demütigung Tränen in die Augen kommen.

In solchen Augenblicken empfand er eine Art Mitleid mit sich selbst, und seine Seele wurde von Traurigkeit erfüllt.

Er machte keine Szene. Er begnügte sich damit, einen Alten, der vor dem Laden stand, gleichgültig zu fragen, ob er jemanden auf einem Damenrad

mit grünem Schutznetz gesehen hätte. Als dieser antwortete, er könne sich nicht erinnern, jemanden gesehen zu haben, tippte er an den Hutrand und ging fort.

Er ging am Gendarmerieposten vorbei, dachte aber nicht einmal daran, einzutreten. Die Tatsache, dass man einem armen Priester mit fünfundzwanzig Lire in der Tasche sein Fahrrad gestohlen hatte, war eine moralische Angelegenheit und daher eine Sache, die man mit den gewöhnlichen Dingen des Lebens nicht vermengen darf. Die Reichen sind es, die sogleich eine Anzeige erstatten, wenn man sie bestohlen hat; für sie ist das nämlich eine reine Geldangelegenheit, während es für die Armen eine Beleidigung ist, wenn ihnen ein Diebstahl widerfährt, genau so, wie wenn ein Schurke einem Einbeinigen absichtlich den Fuß stellt oder ihm das Holzbein bricht.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Quellenverzeichnis

Textnachweis:

S. 12–14: Das Fahrrad, aus: Giovannino Guareschi, *Don Camillo und seine Herde* (2), deutsche Übersetzung von Alfons Dalma, veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg, August 1957, Copyright © 1992 Alberto und Carlotta Guareschi
S. 20/21: Eine wunderbare Gabe Gottes, © Pfarrer Dr. Arndt Haubold, Markkleeberg, Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer der Fahrradkirche Zöbiger e. V., www.martin-luther-kirche-gemeinde.de/fahrradkirche
S. 22/23: Christophorus, © Pfarrer Engelbert Hofer, Wolfsberg/Österreich

Bildnachweis:

Illustration Innenteil: © VRD/Fotolia; S. 6: © remik44992/Shutterstock; S. 8: © picture alliance/ Everett Collection/Old Visuals; S. 9: © picture alliance/maxppp; S. 10: © Dennis Albert Richardson/Shutterstock; S. 11: © PHB.cz/Fotolia; S. 13: © picture alliance; S. 15: © KNA-Bild; S. 16/17: © Stefan Schurr/Fotolia; S. 19: © Gerhard Mester; S. 20: © picture alliance/ZB; S. 25: © ValeStock/Shutterstock; S. 26: © Ezio Gutzemberg/Fotolia; S. 28/29: © Rostislav Glinsky/Fotolia

Wir danken allen Inhabern von Textrechten für die Abdruckerlaubnis. Der Verlag hat sich bemüht, alle Rechteinhaber in Erfahrung zu bringen. Für zusätzliche Hinweise sind wir dankbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter www.st-benno.de.

ISBN 978-3-7462-4054-1, Umschlagmotiv: © VRD/Fotolia (Fahrradfahrer)
ISBN 978-3-7462-4088-6, Umschlagmotiv: © Marina99/Shutterstock (Fahrrad mit Blumen)

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig
Zusammengestellt von Antje Strehle, Leipzig
Umschlag: Ulrike Vetter, Leipzig
Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (A)

